

INSTITUT FÜR KUNSTTHERAPIE
Berlin - Brandenburg

hervorgegangen aus der
Kölner Schule für Kunsttherapie

Mitgliedsinstitut der DGKT
(Deutsche Gesellschaft für künstlerische
Therapieformen Berufs- und Dachverband
e.V)

Leitung:
Dr. Elke Reinhardt, Dr. Margot Lüpnitz,
Jutta Czapski, Thomas Wedel

In Kooperation mit
Prof. Dr. Peter W. Rech, Universität Köln
und der Psychiatrischen Klinik des
Johanniter – Krankenhauses im Fläming

FLÄMINGHAUS, Siedlung 27
14913 Jüterbog – Markendorf

Büro-Telefon 03372-403190
Seminarhaus-Telefon 03372-404248
info@kunsttherapieausbildung.de
www.kunsttherapieausbildung.de
www.flaeminghaus.de

Liebe künftige KunsttherapeutInnen,

wir möchten Sie mit diesem Material zu unserem neuen Studiengang, der in vier Jahren mit Ihrer erfolgreichen Graduierung zum/zur KunsttherapeutIn enden wird, über Ziele, Inhalt, Umfang, Struktur und Kosten unserer Weiterbildung informieren.

Unser Institut hat seit 1996 über 150 Absolventen aus allen Regionen Deutschlands, einigen europäischen Staaten und den USA ausgebildet. Gegenwärtig nehmen 65 Studierende an der Weiterbildung teil.

Auch im neuen Studiengang werden wir intensiv miteinander arbeiten - in unserem FLÄMINGHAUS in Markendorf und in unserer neuen Dependence in GRIECHENLAND (fakultativ), um Sie im Bewusstsein unserer Verantwortung für Ihre zukünftigen Patienten/Klienten auf den Beruf als Kunsttherapeutin / Kunsttherapeut vorzubereiten.

Traditionell beginnen wir mit einem INFORMATIONSSEMINAR* (08. bis 10. April 2011) mit Prof. Dr. Peter Rech von der Universität Köln, Mitglied des Vorstandes der DGKT.

Im Mai findet das erste kunsttherapeutische Seminar MÄRCHEN, MYTHEN, MALEN unter meiner Leitung statt.

Im Juni folgt das kunsttherapeutische Seminar „Ich und Du“ mit der Kunsttherapeutin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Nadine Chaudhuri

und im Juli das erste Theorieseminar zur EINFÜHRUNG IN DIE PSYCHOANALYSE mit Prof. Dr. Winfried Stange.

In einem der ersten Seminare werden auch die Kleingruppen (6 Teilnehmer) gebildet sowie die Lehrtherapie, das Praktikum und die Supervision vorbereitet.

* Dabei handelt es sich nicht um einen sogenannten „Schnupper“kurs, sondern um die Vermittlung der methodisch - didaktischen Grundlage der Ausbildung und um das erste kunsttherapeutische Seminarthema. Die Teilnahme daran ist Voraussetzung für die Teilnahme am Studiengang.

Die genauen Termin- und Themenpläne für die Seminare erhalten Sie im Informationsseminar. Jährlich finden 10 Seminare, ausschließlich an den Wochenenden, statt.

Neben der kunsttherapeutischen Arbeit soll viel Zeit bleiben, um unser Zuhause zu genießen – das FLÄMINGHAUS in Markendorf, das sowohl Möglichkeiten des intensiven Gruppenerlebens als auch des individuellen Rückzugs bietet.

Die Tatsache, dass es sich rund 80 Kilometer von Berlin entfernt befindet, ließ einige InteressentInnen zunächst zögern. Selbst die Berliner überlegten, ob sie die Fahrt einmal monatlich auf sich nehmen wollen. Inzwischen ist das ganz anders. Viele reisen bereits am Freitagabend an, treffen sich in kleinen Gruppen zu Gesprächen, gutem Essen, einem Gläschen Wein oder machen einen Waldspaziergang. Es tut gut, die Alltagshektik für ein Wochenende hinter sich zu lassen. Auch Partner und Familie müssen mit ihren Interessen bis zum Sonntagnachmittag warten.

Doch therapeutische Arbeit braucht nicht nur einen angenehmen Raum, sondern auch Zeit, um deren Ergebnisse in die Persönlichkeit zu integrieren.

Das ist auch der Grund, weshalb wir uns entschlossen haben, die Erlangung unserer Abschlüsse entgegen dem allgemeinen Beschleunigungstrend nicht zu verkürzen und nicht unter Zeitdruck zu stellen.

Wenn man wirklich künstlerisch gestaltend den eigenen inneren Bildern auf die Spur kommen will und den Belastungen und Krisen, von denen sie erzählen, muss die Schulglocke stumm bleiben.

Bei uns ist nichts Schule. Alles ist Begegnung: künstlerische, geistige, menschliche...

Auf die Begegnungen mit Ihnen freue ich mich.

Elke Reinhardt

Unser Ziel ist es,

1. erfahrenen, einschlägig qualifizierten Interessenten aller Altersgruppen eine neue berufliche Perspektive zu eröffnen, in der sie nicht nur Erlerntes und Ausgebildetes, sondern vor allem ihre Talente, Erfahrenes und Erlebtes (auch Erlittenes) – das heißt ihre gesamte Biografie auf eine Weise produktiv machen können, die sowohl ihrer professionellen Entwicklung dient als auch anderen Menschen - deren psychischer und physischer Stabilität, deren Lebensglück.

2. Berufsausübenden - besonders Lehrern und in sozialen Berufen Tätigen – durch eine wissenschaftlich fundierte und in der beruflichen Praxis bewährte Qualifizierung die Möglichkeit der Kompetenzerweiterung, der Inspiration und Motivation durch die Gruppe sowie der für ihr eigenes psychisches Wohlbefinden notwendigen seelischen Restituierung zu geben.

3. angesichts der dramatisch ansteigenden Zahl psychisch und psychosomatisch Erkrankter dem zunehmenden Therapiebedarf dieser Menschen durch die Ausbildung hoch qualifizierter Mitarbeiter für soziale, pädagogische, Rehabilitations- und klinische Einrichtungen zu entsprechen.

Unser Konzept

verbindet Bildende Kunst, Selbsterfahrung und Psychoanalyse zu einer dogmen- und ideologiefreien Lehr- und Lernmethode, bei der die eigene Lebensgeschichte durch die Anwendung kunsttherapeutischer Methoden als exemplarisches Lernfeld produktiv wird. Nicht die Kunst des Malens bilden wir aus, sondern die Kunst, die Gruppe zur Ergründung der Wechselwirkung zwischen erinnerten und ersehnten Lebensverhältnissen einerseits zu nutzen und sie andererseits zu dieser Analysearbeit zu befähigen. Lehren und Lernen stehen sich somit nicht gegenüber, sondern in ständiger biografischer Kommunikation einander zur Seite.

Inhaltliche Struktur der Weiterbildung

1. Jahr: Einführung in philosophische und historische Aspekte der Kunsttheorie, Kennenlernen grundlegender therapeutischer Verfahren, Erarbeitung therapeutischer Beziehungen mit bildnerisch-gestalterischen Medien.

Dabei geht es selbsterfahrungsorientiert um die Aneignung einer therapeutischen Grundhaltung im Umgang mit einer Gruppe oder mit Einzelnen. Deren Umsetzung in bildnerisches Material als individuelles und exemplarisches Geschehen soll erfahren werden.

Beginn des künstlerischen Tagebuches.

Beginn der **Kleingruppenarbeit**. (Hier geht es um Selbsterfahrung in familienähnlichen Gruppenstrukturen, die Erarbeitung kleingruppenspezifischer Arbeitsschwerpunkte, die Nachbereitung der Seminare, den Austausch über Fachliteratur und um die Erprobung künstlerischer Ausdrucksweisen und Techniken.)

Für die Teilnehmer, die das Zertifikat anstreben:

Beginn der **lehrtherapeutischen Einzelarbeit**.

2. Jahr: Intensive Fortsetzung der **Selbsterfahrungsarbeit**. Kunsttherapeutische Verfahren des ersten Jahres werden in ihrer diagnostischen und therapeutischen Dimension zu den Biografien der TeilnehmerInnen in Beziehung gesetzt.

Einübung der Therapeuten /Klienteninteraktion.

Spezielle Methoden der kunsttherapeutischen Arbeit mit verschiedenen Personengruppen (z.B. Kinder/Jugendliche/Senioren) sowie bzgl. unterschiedlicher Krankheitsbilder (Psychopathologie) werden exemplarisch vorgestellt. Dieser Ausbildungsanteil ist u.a. zur Vorbereitung auf die amtl. Prüfung nach dem HPG nutzbar.

3./4. Jahr: Kunsttherapeutische Verfahren (wie inhaltlich orientierte Bildanalyse, problemorientierte Initiierung und Analyse von Bildern, Erinnerndes und assoziatives Zeichnen,

von Bildern, erinnerndes und assoziatives Zeichnen, Malen und Gestalten, künstlerische Verfahren in Gruppenprozessen) werden simulativ eingeübt.

Testverfahren (z.B. Wartegg – Zeichentest) werden von erfahrenen Kunsttherapeuten bzw. Psychiatern erläutert.

Neben der Psychoanalyse werden auch andere Therapieformen (z.B. Psychodrama, Körperpsychotherapie, Systemische Familientherapie) sowie deren theoretische Grundlagen in ihrer Beziehung zur Kunsttherapie vorgestellt und Möglichkeiten ihres Zusammenwirkens aufgezeigt.

Für die Teilnehmer, die das Zertifikat anstreben:

Praktikum mit angeleiteter kunsttherapeutischer Intervention und **Supervision**. (Selbständige Wahl des Praktikumsplatzes durch die TeilnehmerInnen im Hinblick auf ihre künftige berufliche Entwicklung.)

Darstellung der supervidierten praktischen Tätigkeit in einer **Abschlussarbeit**, die Schlüsse über die Fähigkeit der AbsolventInnen zulässt, kunsttherapeutische Methoden anzuwenden. Schwerpunkte sind: Setting, Diagnostik, therapeutischer Prozess mit kunsttherapeutischen Interventionen und reflexive Legitimierung des Vorgehens an einem Fallbeispiel unter Bezugnahme auf Fachliteratur (max. 20 Textseiten).

Graduierung durch erfolgreiche Präsentation der Fachkompetenz, der persönlichen Eignung und der Entwicklung der AbsolventInnen während der vier Weiterbildungsjahre im Rahmen eines Abschlusskolloquiums.

Da es sich um eine berufsbegleitende Weiterbildung handelt, ist ein intensives **Selbststudium** der Fachliteratur und die Fortführung der eigenen künstlerischen Tätigkeit unbedingt notwendig. Wir empfehlen und erwarten die Teilnahme an kunsttherapeutischen Fachtagungen und Kongressen

Zeitliche Struktur der Weiterbildung

Der Studiengang beginnt mit dem **Informationsseminar**, das den Interessenten die Möglichkeit gibt, zu entscheiden, ob das Weiterbildungsangebot und die Arbeitsweise des Institutes ihren Erwartungen entsprechen. Danach wird ein **Weiterbildungsvertrag** (enthält Kündigungsfrist von zwei Kalendermonaten) über die Rechte und Pflichten der TeilnehmerInnen und der Ausbildungseinrichtung abgeschlossen.

Die Weiterbildung findet – entsprechend den **DGKT – Ausbildungsstandards** – in insgesamt mindestens 1.440 Weiterbildungsstunden über einen Zeitraum von vier Jahren* an zehn Wochenenden jährlich statt und gliedert sich wie folgt:

- jährlich acht **kunsttherapeutische bzw. künstlerische Seminare** (insgesamt 600 Stunden davon 250 Stunden Selbsterfahrung in einer kontinuierlichen, geschlossenen Weiterbildungsgruppe und 350 Stunden Methoden- und Theorievermittlung)
- jährlich vier **Theorietage** (insgesamt 160 Stunden, auch extern möglich)
- jährlich 75 Stunden **Kleingruppenarbeit** (insgesamt 300 Stunden). Die Gruppentreffen finden kontinuierlich über das Weiterbildungsjahr verteilt statt.
- 250 Stunden Beratungs-, psychosoziales oder klinisches **Praktikum** (jeweils 100 Stunden davon selbständig und eigenverantwortlich)
- 30 Std. Einzel- oder 90 Std. **Gruppensupervision**
- 100 Stunden **lehrtherapeutische Einzelarbeit**.

Jährlich gibt es eine sechswöchige **Studienpause**. Die Weiterbildung ist so strukturiert, dass sie in vollem Umfang von berufstätigen TeilnehmerInnen wahrgenommen werden kann.

*Jedes Weiterbildungsjahr wird einzeln vertraglich vereinbart. Die Weiterbildung ist nach Ablauf jeweils eines Jahres unterbrechbar und jeder Zeit mit einer Frist von 2 Monaten kündbar.

Unsere Bedingungen für die Teilnahme an der Weiterbildung sind

bezüglich der Qualifikation: abgeschlossenes Fach- bzw. Hochschulstudium auf medizinischem, psychologischem, künstlerischem, pädagogischem, sozial- oder geisteswissenschaftlichem Gebiet o d e r abgeschlossene Berufsausbildung in o.g. Bereichen und mindestens 3 Jahre Berufserfahrung. (Ausnahmeregelungen sind durch Nachweis besonderer Berufserfahrungen, Talente oder Qualifikationen möglich.)

bezüglich der Biografie: 22 Jahre Mindestalter,

bezüglich persönlicher Voraussetzungen: psychische Stabilität, Eigeninitiative, die Fähigkeit zur Selbstreflexion, kreativ-künstlerische Tätigkeit sowie ein ausgeprägtes Interesse an Kunst und Kultur.

Außerdem erwarten wir eine kritische Sicht auf Lehrmeinungen.

bezüglich formaler Voraussetzungen:

die Teilnahme am Informationsseminar, die Unterzeichnung des Weiterbildungsvertrages.

Unsere Abschlüsse

Die Teilnehmer können spätestens nach dem ersten Studienjahr zwischen zwei Dokumenten über den Abschluss der Weiterbildung wählen:

1. der **Bestätigung über die Teilnahme an der Weiterbildung**

Voraussetzungen dafür sind :

die Vorlage des Studienbuches mit dem Nachweis über die Teilnahme an den Weiterbildungsveranstaltungen und an der Kleingruppenarbeit bzw. darüber, dass evtl. versäumte Themen in anderen Kursen nachgeholt wurden.

Bereits erworbene Weiterbildungsanteile werden - soweit sie den Anforderungen der DGKT entsprechen – anerkannt.

2. dem **Graduierungszertifikat des Instituts***

Es qualifiziert als vom Berufs- und Dachverband anerkanntes und von dessen Vorstandsmitglied, Universitätsprofessor Dr. Peter Rech, kognitives Dokument zur Tätigkeit als KunsttherapeutIn in sozialen, pädagogischen, medizinischen und therapeutischen Institutionen in fester Anstellung oder auf Honorarbasis.

Es ist Nachweis einer zusätzlichen wissenschaftlichen Qualifikation der TeilnehmerInnen, die in anerkannten Berufen tätig sind.

Es berechtigt zur ordentlichen Mitgliedschaft sowie zu weiterführender Graduierung in der DGKT.

Voraussetzungen

für die Erlangung des Graduierungszertifikates sind neben den für den Erhalt der Teilnahmebestätigung unter 1. beschriebenen Leistungen:

ein Beratungs-, psychosoziales oder klinisches Praktikum von 250 Stunden (jeweils 100 Stunden davon selbständig und eigenverantwortlich),

Teilnahme an 30 Stunden Einzel- oder 90 Stunden Gruppensupervision,

100 Stunden lehrtherapeutische Einzelarbeit,

erfolgreiche Teilnahme an der Graduierung

und Einreichung einer Abschlussarbeit. (Näheres dazu unter „inhaltliche Struktur der Weiterbildung“)

*Für 80% der Absolventen unseres Institutes, die sich bisher mit diesem Zertifikat um eine kunsttherapeutische Tätigkeit beworben haben, war ihre Bewerbung erfolgreich.

Unsere Finanzierung

erfolgt ausschließlich durch die Gebühren der Teilnehmer. Da wir keine Sponsoren haben, sind wir ausschließlich unserem Qualitätsanspruch verpflichtet. (Jedem Teilnehmer ist es natürlich freigestellt, sich bei seiner Arbeitsagentur oder seinem Arbeitgeber um Förderung zu bemühen.)

Sie beruht auf folgenden **Prinzipien**: Keine verschleierte Kosten und keine Gebührenerhöhung während der vierjährigen Weiterbildung (unabhängig von Strom-, Ölpreis, Inflationsrate usw.).

Die Teilnahmegebühr beträgt 3.000 Euro jährlich, zahlbar in monatlichen Raten von 250 Euro.

Dafür leistet das Institut alle von der DGKT zur Ausbildung von KunsttherapeutInnen geforderten Ausbildungsbestandteile (ausgenommen ist die Lehrtherapie, die nach den DGKT - Standards nicht beim Ausbilder / Ausbilderin absolviert werden darf).

Speziell leisten wir die Durchführung der kunsttherapeutischen und künstlerischen Seminare, der Theorieveranstaltungen, der Gruppensupervision und der Graduierung.

Darüber hinaus werden Grundlagen in Tanz- und Körperpsychotherapie, systemischer Familientherapie sowie anthroposophischer Kunsttherapie vermittelt.

In den Gebühren ebenfalls enthalten sind die Übernachtung der Seminarteilnehmer in Doppelzimmern mit Bad, die Nutzung der Seminarräume, der Profi-Küche und des Saales während der Seminarwochenenden und für die Kleingruppentreffen **sowie alle** zur Durchführung der Seminare notwendigen **künstlerischen und Ausbildungsmaterialien**.

Für jeden **individuell zu tragen** sind natürlich die Kosten für die An- und Abreise, für Verpflegung, die durch die Gruppe kostengünstig organisiert wird, sowie für Fachliteratur.

Lehrtherapeuten und Lehrbeauftragte

Birgit Cauer, Bildhauerin, Kunstpädagogin

Jutta Czapski, M.A., Kulturwissenschaftlerin, Doktorandin d. Ästhetik, Kunsttherapeutin

Bärbel Ebel, Kunsttherapeutin, Counselor grad. (BVPPT)

Angela Franke, Kunsttherapeutin, Supervisorin, Psychotherapeutin (HPG)

Ferenc Jádi, Univ.-Prof. Dr. Facharzt für Psychiatrie und Psychoanalyse, Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften

Ivo Kadlec, Tänzer, Tanz-Sozialtherapeut

Friedrich Kampmann, Dipl. Pädagoge, Körperpsychotherapeut

Margot Lüpnitz Dr. Fachwissenschaftlerin der Medizin, Kunsttherapeutin

Karl-Heinz Menzen, Prof. Dr. Klinischer Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Kunsttherapeut, Vorstandsmitgl. DGKT

Sabine Miereke, Kunstpädagogin, Kuratorin, Kunsttherapeutin

Hinnerk Peitmann, Dipl. Pädagoge, Kunsttherapeut, Supervisor, Psychotherapeut

Peter Rech, Univ.- Prof., Dr. Korresp. Mitglied der New Lacanian School Paris, Leiter der Kölner Schule für Kunsttherapie, Vorstandsmitglied der DGKT

Elke Reinhardt, Dr., Dipl. Philosophin, Dipl. Hochschulpädagogin, Kunsttherapeutin, Mitglied der DGKT

Winfried Stange, Prof. Dr., Psychologe, Dozent, Supervisor

Amadee Vorsteher-Johl, Künstlerin, Kunsttherapeutin, Kunstpädagogin

Constanze Zuppe, Dipl. Sozialpädagogin, Dipl. Kunsttherapeutin, Künstlerin, Psychiatrische Klinik des Johanniterkrankenhauses im Fläming

Zu ausgewählten Themen werden Gastreferenten eingeladen.

Nicht nur jeder psychisch Kranke oder jeder, dessen Seele nicht heil ist, sondern überhaupt jeder Mensch bedarf der nichtsprachlichen Ausdrucks- und Erlebnisform. Die Bedeutung der Sprache, von Worten und Begriffen für Kommunikation, Erleben und innere Ordnung, den so genannten Seelenfrieden eines jeden von uns, wird regelmäßig überschätzt.

Was die Menschen wirklich bewegt, sie handeln und entscheiden lässt, das sind vor allem Empfindungen, Gefühle, Bilder.

Begriffe wie Liebe, Freude, Angst, Schmerz, Trauer oder Schönheit dienen eigentlich nur der Etikettierung des Unsagbaren. Sinn bekommen sie erst im Zusammenhang mit den Bildern und Gefühlen, die jeder einzelne damit verbindet.

Das innere Bild, ebenso wie das sichtbare, steht der Ursprünglichkeit des Gefühls viel näher als das Wort.

Nicht so sehr im Erleben eines Bildes, sondern viel mehr im Gestalten des Bildes liegt die heilsame Wirkung der Kunst.

Im künstlerischen, - einfacher - im gestalterischen Prozess werden Gefühle lebendig und mächtig, schließlich aber auch geordnet und beherrscht.

Das ist die heilsame Wirkung der Kunst, das ist Kunst als Therapie. Kunst ist nonverbale (nichtsprachliche) Psychotherapie. Und ist es nicht evident, dass diese Form der Psychotherapie viel näher, umfassender und kausaler wirken kann als jede ihrer verbalen Formen?

Darum gilt es, psychisch Kranken das Schöpferische, Gestalterische, Künstlerische nahe zu bringen, auf dass sie ihre Gefühle und Ängste verstehen und beherrschen lernen und somit wieder mehr Freiheit, Selbstbewusstsein und größere Handlungsfähigkeit erlangen...

Kunst als Therapie oder Kunsttherapie ist nicht nur den psychisch Kranken, sondern allen und insbesondere den vielen unglücklichen Gesunden unserer Zeit zu empfehlen.

Norbert-Ullrich Neumann „Kunst wirkt auch therapeutisch. Anmerkung eines Psychiaters“ In: Werner Kraus „Die Heilkraft des Malens“

ANMELDUNG

zum INFORMATIONSSEMINAR KURS XV
vom 08. bis 10. April 2011
für die Weiterbildung zum/zur Kunsttherapeuten/In
am INSTITUT FÜR KUNSTTHERAPIE
Berlin - Brandenburg

Hiermit melde ich meine Teilnahme für o.g. Veranstaltung verbindlich an.
Ich habe die Gebühr (incl. zwei Übernachtungen, Verpflegung und Materialien) von 270.- EURO unter dem Verwendungszweck INFORMATIONSSEMINAR, KURS XV auf das Konto Dr. Reinhardt, 79 76 569, BLZ 20090500, NetBank überwiesen.

Ich bin darüber informiert und akzeptiere,

dass ein Anspruch auf Teilnahme an o.g. Veranstaltung erst nach Eingang der Gebühr besteht und die Anmeldungen in der Reihenfolge des Eingangs der Gebühr berücksichtigt werden,

dass bei Rücktritt von dieser Anmeldung bis zum 15.03.2011 eine Bearbeitungsgebühr von 50.-€ durch den Veranstalter einbehalten wird und bei Rücktritt nach diesem Termin keine Erstattung erfolgt,

dass der Veranstalter die Gebühr vollständig zurück zahlt, falls die Veranstaltung nicht stattfinden oder bereits ausgebucht sein sollte,

dass ich nach Eingang meiner Anmeldung/Gebühr vom Veranstalter bis zum 01.04.2011 eine schriftliche Einladung/Ablaufplan zum Informationsseminar erhalte.

Datum.....

Unterschrift.....

Vorname.....

Name.....

geb.am.....

Postanschrift.....

Tel.....

e-mail.....

Angaben zum bisherigen Bildungsweg sowie zu beruflicher Entwicklung, therapeutischer Erfahrung und künstlerischer Tätigkeit bitte auf einem Extrablatt beilegen

Bitte knicken ----- Bitte knicken ----- Bitte knicken ----- Bitte knicken -----

**INSTITUT FÜR KUNSTTHERAPIE
BERLIN-BRANDENBURG**
Dr. Elke Reinhardt
FLÄMINGHAUS
Siedlung 27, 14913 Jüterbog
OT Markendorf